



Tätigkeitsbericht zu

„Steps – Structures towards emancipation, participation and solidarity“

Phase I

(Früherer Titel: „Neustrukturierung der Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung auf kommunaler und regionaler Ebene“)

Referenznummer: VS/2001/0411

Eingereicht von der Ev. Fachhochschule für Sozialpädagogik des Rauhen Hauses

1. Zusammenfassung

Während der ersten Projektphase etablierte „Steps“ ein kompetentes Netzwerk mit Partnern, die – auf lokaler Ebene – erheblichen Einfluss auf die Gestaltung von Unterstützungsleistungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten¹ haben. Sie gestalten u.a. die Strukturen, Methoden und Instrumente, welche die Partizipation von Menschen mit Lernschwierigkeiten erhöhen und deren Diskriminierung bekämpfen sollen. In jeder der fünf beteiligten Europäischen Städte wurde eine lokale Partnerschaft aus Verantwortlichen der Sozialverwaltungen, der Träger der Behindertenhilfe und der Universitäten etabliert. Sowohl das internationale Netzwerk als auch die lokalen Partnerschaften werden von Selbsthilfe-Gruppen und Menschen mit Lernschwierigkeiten beraten.

Insgesamt besteht das internationale „Steps“-Netzwerk heute aus 17 Einrichtungen, Verwaltungen und Universitäten in fünf Ländern. Alle Partner haben die Vereinbarung über die trans-nationale Zusammenarbeit unterzeichnet, die auf den gemeinsam entwickelten „Ausgangspunkten“, „Perspektiven“ und „Hauptzielsetzungen“ von „Steps“ beruht (siehe Anhang 4 der trans-nationalen Kooperationsvereinbarung). Entsprechend der Papiere haben die lokalen Partnerschaften Arbeitspläne und Ziele für die zweite Phase formuliert, um Strategien, Instrumente und Methoden zur Reduzierung von Diskriminierung auf lokaler Ebene zu entwickeln. So entstand in jeder Stadt eine stabile und kompetente Partnerschaft, die in der Lage ist, die Zugangsmöglichkeiten und die Partizipation von Menschen mit Lernschwierigkeiten zu verändern.

¹ Statt der Bezeichnung „geistige Behinderung“ sprechen sich Selbsthilfe-Gruppen in der Bundesrepublik in Anlehnung an den englischen Begriff „Learning Disabilities“ für die Bezeichnung „Lernschwierigkeiten“ aus. Wir verwenden den Begriff „Lernschwierigkeiten“ durchgängig in diesem und zukünftigen Texten.



Ebenso wie die lokalen Partnerschaften hat das Internationale Netzwerk klare Ziele und einen Arbeitsplan für die zweite Phase entwickelt. Alle Beteiligten haben erste Einblicke in die Erfahrungen und die Praxis der fünf Europäischen Städte erhalten. Zwischen verschiedenen Einrichtungen wurde – unabhängig von der Phase II des Projektes – ein bilateraler Austausch von Mitarbeiter/innen und Besuche von Menschen mit Lernschwierigkeiten vereinbart. Mehrere bilaterale Treffen zum Austausch von „best practices“ der Einrichtungen und Verwaltungen haben stattgefunden.

2. Die Hintergründe von „Steps“

Auch die UN-Richtlinien zur Gleichberechtigung von Menschen mit Lernschwierigkeiten und der EU-Charta der Menschenrechte formulieren für Menschen mit Lernschwierigkeiten das Recht, als volle Bürger am alltäglichen Leben teilzuhaben. Dieses Recht ist bisher nicht realisiert. Stattdessen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten die am stärksten marginalisierte Gruppe in den Europäischen Gesellschaften. Sie werden nicht als gleichberechtigte Bürger mit gleichen Rechten, Wünschen und Bedürfnissen anerkannt. Sie werden im Zugang zu den materiellen, kulturellen und sozialen Gütern und den Ressourcen der Gesellschaft diskriminiert und sind vom Arbeitsmarkt weitgehend ausgeschlossen.

Menschen mit Lernschwierigkeiten, die in hohem Maße von sozialen und gesundheitlichen Einrichtungen abhängig sind, werden häufig durch deren fürsorgliche oder medizinische Ansprüche kolonisiert. Die Träger setzen die Diskriminierung in einem System der Ausgrenzung fort (stationäre Wohnformen, Behindertenwerkstätten etc.) und hindern die Menschen so an der Inanspruchnahme ihrer Rechte.

Daneben gibt es Gruppen von Menschen mit Lernschwierigkeiten, die bisher keinen Zugang zu den sozialen und Gesundheitsdiensten haben und die keine angemessene Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer Rechte erhalten (zum Beispiel ausländische Menschen mit Lernschwierigkeiten).

Vor diesem Hintergrund setzen sich die Träger, Verwaltungen und Ausbildungsinstitutionen für die Verbesserung der Betreuung bzw. Assistenz und der anwaltschaftlichen Vertretung ein. Sie haben vielfältige Erfahrungen zur Dezentralisierung und Neustrukturierung von Hilfestrukturen gesammelt und treten dafür ein, dass die Menschen als volle Bürger in der Gesellschaft wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Ansätze wie Empowerment, advokatorisches Handeln und Community Care werden überall in Europa diskutiert.



Um die Diskriminierung von Menschen mit Lernschwierigkeiten wirkungsvoll zu bekämpfen, ist ein Paradigmenwechsel notwendig. Die individuellen Rechte, Wünsche und Bedürfnisse der Menschen müssen Ausgangspunkt des Handelns werden. Entsprechend müssen die institutionellen Systeme, die finanziellen und rechtlichen Strukturen nach einer personenzentrierten Herangehensweise verändert werden. Advokatorische, d.h. anwaltschaftliche Methoden, Instrumente und Strukturen müssen implementiert werden, um die Menschen mit Lernschwierigkeiten zu unterstützen, ihre Bedürfnisse und Wünsche umzusetzen und ihre Teilhabe am alltäglichen Leben zu erhöhen.

Die Menschen mit Lernschwierigkeiten müssen selbst über ihr Leben entscheiden und die notwendige Unterstützung erhalten, um ihre individuellen Rechte durchzusetzen und Zugang zu den Gütern und Ressourcen der Gesellschaft zu erhalten.

In diesem Kontext sehen sich die sozialen Dienstleistungen in Europa mit zwei Risiken konfrontiert: dem wachsenden freien Markt für Träger, die „Billig“-Dienstleistungen anbieten, und dem Risiko, dass die Budgets gedeckelt werden. Die derzeitige Politik ist gekennzeichnet von der Ambivalenz zwischen dem Wunsch, die Hilfestrukturen entsprechend der individuellen Rechten zu verbessern, und dem Willen, die Kosten zu reduzieren. „Steps“ wird dieser politischen und ökonomischen Situation auf der lokalen, nationalen und europäischen Ebene Rechnung tragen.

3. Aktivitäten von „Steps“ in Phase I

„Steps“ definiert sich als ein Aktions-Forschungs-Programm. Im Zentrum steht die Entwicklung von Strukturen, Instrumenten und Methoden zur Bekämpfung von Diskriminierung von Menschen mit Lernschwierigkeiten. Das Internationale Netzwerk sammelt europäische Erfahrungen und best practices, die abzielen auf volle Teilhabe an der Gesellschaft und den freien Zugang zu den Gütern, den kulturellen und sozialen Ressourcen (z.B. in den Bereichen Wohnen, Freizeit, Arbeit). „Steps“ wird umfangreiche Vorschläge für Strukturen, Instrumente und Methoden entwickeln, die dem oben beschriebenen notwendigen Paradigmenwechsels Rechnung tragen.

In „Steps“ sind lokale Partnerschaften aus Sozialverwaltungen, Trägern der Behindertenhilfe und Universitäten in den folgenden fünf Städten zusammengeschlossen:



London (Bezirk Kensington/Chelsea) – Großbritannien; Barcelona – Spanien; Lidingö (bei Stockholm) – Schweden; Rotterdam – Niederlande; Hamburg – Deutschland. Das Internationale Netzwerk wird von Menschen mit Lernschwierigkeiten und von Selbsthilfe-Gruppen sowie durch eine Gruppe von Professionellen aus den Trägern beraten.

Insgesamt vereint „Steps“ so 17 Institutionen, organisiert in fünf autonomen lokalen Partnerschaften. Alle Institutionen haben großen Einfluss auf die Gestaltung der Hilfestrukturen und die Lebensbedingungen der Menschen mit Lernschwierigkeiten.

„Steps“ hat in Phase I die folgenden Aktivitäten durchgeführt:

Aufbau des Internationalen Netzwerkes (siehe die Punkte 2 – 5 der Dokumentation)

Insgesamt haben sieben bilaterale Treffen der möglichen Partner und des Projekt-Managements stattgefunden (jeweils zwei mit Lidingö, Rotterdam und Barcelona, eins mit London). Mitglieder der Hamburger Partnerschaft haben an den Treffen teilgenommen. Das Projekt-Management stellte die grundlegenden Ideen und Herangehensweisen von „Steps“ vor, Informationen über die verschiedenen Hilfesysteme wurden ausgetauscht. Herausgearbeitet wurden gemeinsame und spezifische Interessen und Fragen, mögliche Beiträge und Zugewinne für die verschiedenen Partner. Fragen der Kooperation und Verantwortlichkeiten wurden diskutiert, die Koordinatoren der lokalen Netzwerke wurden festgelegt.

Aufbau der Partnerschaft in Hamburg (siehe Punkt 6 der Dokumentation)

Obwohl sie als „Konkurrenten“ gelten, haben sich in „Steps“ zwei große Hamburger Einrichtungen mit insgesamt 2000 betreuten Menschen gemeinsam mit der verantwortlichen Verwaltung auf eine neue Form der Zusammenarbeit eingelassen, um Diskriminierung auf lokaler Ebene zu bekämpfen. Diese besondere Kooperation wurde in Phase I auf drei Treffen der Partnerschaft, den Besuchen in den Partnerstädten und vor allem mit der „1. Konferenz des Hamburg-Netzwerkes“ vertieft. Für die Phase II wurde ein gemeinsamer Arbeitsplan erarbeitet mit dem Ziel, für Hamburg praxisorientierte Expertenempfehlungen zur Restrukturierung der Hilfestrukturen zu erarbeiten.

Zudem eröffnete die Hamburger Senatorin für Soziales und Familie die Erste Internationale Netzwerk-Konferenz von „Steps“ im Januar 2002. Dies zeigt, wie die Hamburger Partnerschaft und damit der Kampf gegen Diskriminierung in der Stadt an Einfluss gewonnen haben.



Treffen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten (siehe Punkt 7 der Dokumentation)

In separaten Treffen mit

?? dem Heimbeirat der „Evangelischen Stiftung Alsterdorf“

?? dem Heimbeirat des „Rauhen Hauses“

?? der Selbsthilfe-Gruppe „Autonom Leben“ in Hamburg

?? der Selbsthilfe-Gruppe „People first – the strong angels“ in Hamburg

wurde eine erste T-Gruppe² von Menschen mit Lernschwierigkeiten etabliert, welche die Ergebnisse von „Steps“ im Laufe des gesamten Prozesses evaluieren wird. In der Gruppe sind Frauen und Männer, Jüngere und Ältere, Mitarbeiter/innen aus Behindertenwerkstätten und Besucher/innen der Tagesbetreuung vertreten. Ein Teil von ihnen lebt in stationären Wohnangeboten, andere in betreuten Wohnungen oder im eigenen Wohnraum. Alle Teilnehmer/innen sind an den Ideen und Zielen des Projektes sehr interessiert und bereit, an den acht vereinbarten Treffen teilzunehmen. Die Ergebnisse der Treffen werden in die internationale Diskussion von „Steps“ integriert.

Zusätzlich plant bzw. hat jede lokale Partnerschaft die Zusammenarbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten auf der lokalen Ebene vereinbart.

Treffen mit Mitarbeiter/innen der Träger (siehe Punkt 7 der Dokumentation)

Über den Tages-Workshop „Neuordnung der Behindertenhilfe in Hamburg. Perspektiven der Ambulantisierung“ konnte eine T-Gruppe von Professionellen der Träger ins Leben gerufen werden. Neben der Stiftung „Das Rauhe Haus“ hat das „Diakonische Werk“ zu dem Workshop eingeladen, um auch Beschäftigte anderer Träger zu erreichen. Die Teilnehmer/innen“ der Zusatzausbildung „Subjektorientierung und Assistenz“ an der Ev. Fachhochschule für Sozialpädagogik waren ebenfalls eingeladen. Ziel des Workshops war, Ideen, Visionen, Ängste und Befürchtungen der Mitarbeiter/innen zu sammeln. Die 50 Teilnehmer/innen diskutierten Herausforderungen und Ideen für die Ambulantisierung in Hamburg. Das Projekt-Management informierte über „Steps“ und lud zur Teilnahme an der T-Gruppe ein. 25 Personen sagten ihre Teilnahme zu und wollen mit ihren Sichtweisen und Erfahrungen zu „Steps“ beitragen.

² T-Gruppe = Training Gruppe in einem Handlungs-Forschungs-Programm



Die Erste Internationale Netzwerk-Konferenz in Hamburg

(siehe Punkt 9 der Dokumentation)

Nach den verschiedenen bilateralen Treffen und Diskussionen in den fünf beteiligten Städten fand im Januar 2002 die erste Internationale Netzwerk-Konferenz in Hamburg statt. Alle 17 Institutionen haben an der fünftägigen Konferenz teilgenommen. Auf Grundlage von Beiträgen aller Partnerschaften diskutierte das „Steps“-Netzwerk die grundlegenden Werte, Ziele und Perspektiven des Projekts, besuchte die Hamburger Institutionen und tauschte Erfahrungen der alltäglichen Praxis aus.

Folgendes wurde auf der Konferenz vereinbart:

- ?? 14 der 17 Institutionen unterzeichneten die Vereinbarung zur trans-nationale Kooperation (Die übrigen drei haben entsprechend der Hierarchie in den Institutionen verfahren und später unterzeichnet.)
- ?? Die Papiere „Ausgangspunkte von Steps“, „Perspektiven von Steps“ und „Zielsetzungen von Steps“ wurden ausgearbeitet und als Anlage 4 der Vereinbarung zur trans-nationalen Kooperation abgestimmt.
- ?? Das Papier „Verantwortlichkeiten und Aufgaben in Steps“ wurde als Anlage 3 der Vereinbarung zur trans-nationalen Kooperation verabschiedet.
- ?? Ein erster Entwurf eines Arbeitsplanes und des Budget-Plans wurde als Anlage 2 der Vereinbarung zur trans-nationalen Kooperation erarbeitet.

Der hohe Grad an Übereinstimmung und das Engagement, die Bereitschaft zur ausführlichen Diskussion sowie die gemeinschaftliche Atmosphäre auf der Konferenz wurde von allen Partnern als eine hervorragende Basis für die weitere Zusammenarbeit im Internationalen Steps-Netzwerk bewertet.

Etablierung der lokalen Partnerschaften (siehe Antragsformular, Teil III)

In den fünf Städten wurden mit Unterstützung der Koordinatoren verlässliche und verantwortlich arbeitende lokale Partnerschaften etabliert. Die beteiligten Institutionen haben ihre Kontakte durch Besuche und Diskussionen vertieft und die Wege der Kommunikation abgestimmt.



s tructures
t owards
e mancipation
p articipation and
s olidarity

Auf der Internationalen Konferenz stimmten die lokalen Partnerschaften zu, mit jeweils einem lokalen Projekt zu „Steps“ beizutragen. Diese sind in den Arbeits- und Budgetplänen beschrieben und mit der Vereinbarung zur trans-nationalen Kooperation festgelegt.

Die lokalen Projekte sind:

Barcelona: Analyse und praxisorientierte Empfehlungen zu „Bürgerrechte von Menschen mit Lernschwierigkeiten im Alltag“

Lidingö: Entwicklung und Implementierung von „Saisonalen Treffen“ als Instrument der Zukunftsplanung

London: Entwicklung personenzentrierter Unterstützung für Menschen mit Lernschwierigkeiten

Rotterdam: Zugang zum Arbeitsmarkt – methodische Evaluation und Beschreibung von Erfahrungen aus Rotterdam

Hamburg: Entwicklung von regionalen Hilfestrukturen für Hamburg, Entwurf von Expertenempfehlungen für die lokale Ebene

Aufbau von Kommunikationsstrukturen

?? Das „Steps“-Logo und das Corporate Design wurden entwickelt, implementiert und verbreitet. Der frühere Titel des Projektes wurde ersetzt durch „Steps – structures towards emancipation, participation and solidarity“, Kurzdarstellungen des Projektes wurden erstellt und verteilt.

?? Interne Kommunikation: Um den Informationensaustausch zu vereinfachen, entwarf das Projekt-Management den „Steps newsletter“ und die Steps-Homepage. Unzählige Emails wurden zur Koordination des internationalen Netzwerks, der Kooperation und des zweiten Antrags versendet.

?? Externe Kommunikation (siehe Punkt 10 der Dokumentation): „Steps“ wurde in vier Hauszeitschriften von Hamburger Institutionen vorgestellt. Im Sommer 2002 erscheint voraussichtlich ein längerer Artikel in der „Tizard Learning Disability Review“ (Brighton). Das Projekt-Management stellte das Projekt auf zwei Treffen von Institutionen und Trägern in Hamburg vor und nutzte die Internationale Netzwerk-Konferenz für Öffentlichkeitsarbeit bei den Hamburger Medien.

?? Alle Dokumente wurden ins Spanische übersetzt.



4. Evaluation (Siehe Punkt 12 der Dokumentation)

Das Internationale Netzwerk wird durch einen kontinuierlichen Evaluationsprozess begleitet, die Ergebnisse der Treffen und des Austausches fließen in die laufende Projektarbeit von „Steps“ ein (siehe zum Beispiel die Papiere und das Programm der Internationalen Konferenz sowie den Antrag für die zweite Phase). Nach der Internationalen Konferenz wurde die erste Phase mit einem Fragebogen evaluiert.

Die wichtigsten Ergebnisse der Evaluation sind:

Kooperation im Internationalen Netzwerk

- ?? In „Steps“ kooperieren 17 Institutionen aus unterschiedlichen Systemen, Kulturen und mit unterschiedlichen Sprachen. Die große Herausforderung, die mit dem Internationalen Netzwerk einhergeht, wurde in der ersten Phase sehr deutlich. Ein starkes Projekt-Management, eine klare Kommunikation und Projekt-Struktur, ein hoher Grad an Verbindlichkeit und Verantwortlichkeit der lokalen Koordinatoren und Partnerschaften sind notwendig. Die unterschiedlichen Interessen und Hintergründe müssen angemessen berücksichtigt werden, eine gemeinsame Basis von Informationen und Daten muss hergestellt werden.

- ?? Ein Ranking der Städte und hinsichtlich der Betreuungs-Standards im Netzwerk gilt es zu verhindern. In Hinblick auf die verschiedenen finanziellen Ressourcen und rechtlichen Grundlagen konzentriert sich „Steps“ auf die positiven Erfahrungen und best practices der Partner. Die Unterschiedlichkeit der lokalen Partnerschaften ist ein wertvoller Beitrag zum internationalen Austausch.

- ?? Der internationale Erfahrungsaustausch wurde von allen „Steps“-Partnern gleichermaßen als sehr positiv hervorgehoben und soll in der zweiten Phase vertieft werden. Die Institutionen mit gemeinsamen Fragen und Interessen wollen ihre Beziehungen beispielsweise über den Austausch von Mitarbeiter/innen und Besuche von Menschen mit Lernschwierigkeiten vertiefen. Die Verwaltungen, Träger und Universitäten haben vereinbart, „Steps“ als ein Kontaktforum zu nutzen und gleichzeitig die Kontakte von sich aus zu vertiefen. Der erste Austausch zwischen der Gemeinde in Lidingö und der Stiftung „Das Rauhe Haus“ haben im April und Juni in Hamburg bzw. Lidingö stattgefunden.



Die Interessen der Partner

- ?? Die Partner des „Steps“-Netzwerkes identifizieren sich in hohem Maße mit den Zielen und Zukunftsperspektiven des Projektes. Sie haben bereits während der ersten Phase die Möglichkeit genutzt, von anderen Ländern zu lernen, und wollen den produktiven Austausch von best practices vertiefen.

- ?? Die lokalen Partnerschaften sehen die Kooperation als eine Basis der Veränderung und Verbesserung der Unterstützungsleistungen und Strukturen auf der lokalen Ebene. Alle Partnerschaften sind entschlossen, diese Möglichkeit zu nutzen, wie die Projekte auf lokaler Ebene zeigen.

- ?? Die Autonomie der lokalen Partnerschaften birgt das Risiko, dass sich diese zu sehr auf spezifische Fragen der lokalen Situation und der alltäglichen Politik konzentrieren. Dem müssen das Projekt-Management und die Koordinatoren der lokalen Partnerschaften als Moderatoren Rechnung tragen. Wege, die Erfahrungen und Ergebnisse der lokalen Projekte in die internationale Kooperation zu integrieren wurden entwickelt.

Integration der Menschen mit Lernschwierigkeiten

- ?? Entsprechend der Ziele und Visionen von „Steps“ legen alle Partner größten Wert auf die Einbeziehung der Menschen mit Lernschwierigkeiten. Die Partizipation von Menschen mit Lernschwierigkeiten in einer internationalen Diskussion ist jedoch eine große Herausforderung. Es besteht die Gefahr, dass diese eine Alibi-Funktion erhalten. Aus diesem Grund haben die Partner beschlossen, die Betroffenen auf der lokalen Ebene einzu beziehen.

- ?? Jede lokale Partnerschaft hat festgelegt, wie sie die Menschen mit Lernschwierigkeiten in ihr lokales Projekt einbeziehen werden. Im Vergleich zum ersten Antrag und der ersten Projektphase wird die Mitwirkung von Menschen mit Lernschwierigkeiten so erheblich ausgeweitet. Dies belegt das hohe Engagement der Partner, die Diskriminierung zu bekämpfen.



?? Anstatt des geplanten Workshops mit Menschen mit Lernschwierigkeiten wurden intensive Gespräche mit vier Gruppen durchgeführt. Alle vier Gruppen stimmten zu, sich an der T-Gruppe zur Evaluation des Projektes zu beteiligen (siehe Punkt 7 der Dokumentation).

Konzept des Projektes

Auch wenn alle Partner dem Antrag für die erste Phase zustimmten, war dieser in erster Linie aus dem deutschen Blickwinkel geschrieben. Entsprechend wurde das Vorhaben für die zweite Phase ausgeweitet, um die Interessen und Herangehensweisen der europäischen Partner zu integrieren. Gleichzeitig wurde es auf einen klaren Fokus begrenzt, um das Projekt nicht zu überladen oder auf einem zu allgemeinen Diskussionslevel stehen zu bleiben. Dies wurde auf dreierlei Weise erfolgreich gelöst:

?? Ziel des Projektes ist es, Diskriminierung zu bekämpfen und Emanzipation, Partizipation und Solidarität zu stärken. Die Partner werden alle diskutierten und vorgeschlagenen Strukturen, Instrumente und Methoden anhand dieser Werte, daraus abgeleiteter Kriterien, der EU-Charta und den UN-Richtlinien evaluieren.

?? Auf der Internationalen Konferenz wurden die Ausgangspunkte, Perspektiven, Ziele und Aktivitäten intensiv diskutiert. Als von allen getragene Basis des Projektes wurden entsprechende Papiere und ein Arbeitsplan vereinbart (siehe die Vereinbarung zur transnationalen Kooperation).

?? Ergänzend zum Konzept im ersten Antrag haben die lokalen Partnerschaften jeweils eine spezifische Fragestellung oder ein Projekt entwickelt, das ihre Interessen und lokale Situation reflektiert. Die Erfahrungen und Ergebnisse der lokalen Projekte sind die Basis der internationalen Konferenzen in der zweiten Phase.

Fokus des Steps-Projektes

Im ersten Antrag hatte „Steps“ die Diskriminierung aufgrund von Behinderung und aufgrund des Alters als Untersuchungsgegenstand angegeben. Entsprechend der Interessen und des know hows der Partner rückte die doppelte Diskriminierung aufgrund von Behinderung und der Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit stärker in den Vordergrund.



Deshalb hat „Steps“ entschieden, sich auf diese beiden Diskriminierungsgründe zu konzentrieren (Diskriminierung aufgrund von Behinderung und aufgrund der Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit). Wir sind überzeugt, dass die Ergebnisse von „Steps“ auch für die Bekämpfung von Diskriminierung anderer marginalisierter Gruppen anwenden lassen, vor allem für die Bekämpfung von Diskriminierung aufgrund des Alters.

Expertisen

Laut erstem Antrag plante das Projekt-Management, Expertenpapiere zu den wichtigsten Daten über die Unterstützungsleistungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die Ressourcen und rechtlichen Grundlagen zu veröffentlichen. Entsprechend wurde eine Vielzahl von Informationen gesammelt und ausgetauscht. Die systematische Aufarbeitung und Veröffentlichung der Informationen wurde jedoch zugunsten der intensiven Netzwerkarbeit verschoben. Die Partner werden die grundlegenden Informationen zu Beginn der zweiten Phase zusammenstellen (siehe Arbeitsplan).

5. Schlussfolgerung

Wie beschrieben, konnte „Steps“ die folgenden Vorhaben in der ersten Phase erfolgreich umsetzen:

- ?? Das Internationale Netzwerk und die lokalen Partnerschaften sind etabliert.
- ?? Zwei Evaluations- bzw. T-Gruppen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten und mit Mitarbeiter/innen der Träger wurden aufgebaut.
- ?? Die Ziele und Aktivitäten, Arbeits- und Budget-Pläne sowie die Projekt-Struktur für die zweite Phase sind vereinbart.

Die Partizipation der Menschen mit Lernschwierigkeiten und die Integration der unterschiedlichen Interessen der Partner sind garantiert. Die Frage, wie ein Netzwerk mit 17 Partnern zu organisieren ist, wurde gelöst, eine stabile Kooperation vereinbart.

In diesem Prozess waren die Unterstützung der Kommission, die Informationsmaterialien, Schreiben und Treffen sehr hilfreich: Die Schwerpunktsetzung auf den Aufbau der Partnerschaften zeigte uns die Bedeutung eines gut geplanten und organisierten Netzwerkes für ein erfolgreiches Projekt. Wir glauben, dass wir in der ersten Phase Fragen diskutiert und Probleme geklärt haben, die uns sonst zu einem späteren Zeitpunkt beschäftigt hätten.